

- Abos
- Staureporter
- Restaurantguide
- Parkplätze
- Wanderführer

z+ Diese Truppe leistet Widerstand gegen das geplante Hochhaus

Veröffentlichung: Aktualisiert:
 05.01.2025, 05.01.2025, 4 Minuten · 6   



Sie möchten den Bebauungsplan verhindern (v.l.): Miro Zeljko, Vilson Markaj, Verena Betschart und Esmeralda Ruiz. (Bild: Sabine Windlin)

Unterschriftensammlung von vier Nachbarn im kommenden Februar nicht zur Abstimmung über das umstrittene Hochhaus «Pi» in Zug. Die Mitglieder des Referendumskomitees wollen verhindern, dass ihr Zuhause abgerissen wird.



AUTORIN **Sabine Windlin**

Eigentlich möchte das Quartett gar nicht im Mittelpunkt stehen. Aber es lässt sich derzeit kaum vermeiden. Die vier Nachbarn aus dem Wohnblock Baarerstrasse 104 bis 108 haben fast im Alleingang dafür gesorgt, dass die Zuger Bevölkerung in Bälde über ein Projekt abstimmen kann: über den Bebauungsplan GIBZ, den das Stadtparlament einstimmig genehmigt hat.

Findet das Geschäft auch bei der Bevölkerung eine Mehrheit, wird der ältere Wohnblock im Guthirt-Quartier,

NEWS

Zoff um neue Plakate

z+ Hochhaus Pi: Darum ignorieren die Gegner den Parktower

MEISTGELESEN

EMPFEHLUNGEN

1 Kampf gegen «Pi» in Zug **z+** Diese Truppe leistet Widerstand gegen das geplante Hochhaus

2 Lindenstrasse Luzern Ehemaliges Bordell soll «schicken» Wohnungen weichen

3 Horrend teuer und extrem klein Mini-Apartment von Luzerner Anbieter sorgt für Staunen

4 «Darüber kann man streiten» Fake News zum neuen Luzerner Theater in allen Briefkästen?

Mietknatsch mit nationalem Echo

Meter hohes Hochhaus realisiert werden: ein Gebäude, welches 1,6-mal mehr Volumen hat als der schwarze

Verwaltung?

Abos

Staureporter

Restaurantguide

Parkplätze

Wanderführer

Weiterlesen, sonst verpasst du:

- weshalb eine vierköpfige Gruppe den Abriss des bestehenden Gebäudes verhindern will
- warum ein Wegzug «eine Katastrophe» wäre
- wie ihr Kampf für das Haus bei anderen ankommt

«Wir haben nichts Verbotenes gemacht»

Zuerst trat das Referendumskomitee – aus Angst vor negativen Reaktionen der Verwaltung oder gar Anfeindungen in der Öffentlichkeit – nur anonym in Erscheinung. Aber jetzt bekennen die Zuger Einwohner Farbe. «Wir haben nichts Verbotenes gemacht, nur unsere Rechte ausgeübt», sagt Esmeralda Ruiz, 57, gegenüber zentralplus. «Und wir sind nicht die einzigen, die gegen diese masslose Verdichtung im Quartier sind und das Wachstum in Zug kritisch sehen», ergänzt Verena Hart, 71.

← ZURÜCK Nachbar Miro Zeljko, 65, ist empört: «Ein intaktes Hochhaus abreißen? Das macht doch keinen Sinn. Wir verstehen es nicht und wehren uns.» Die Truppe klingt jetzt selbstbewusst. Sie kämpft für ihre Interessen, doch nicht nur.

Letztlich kommt ihr Engagement auch jenem Teil der Bevölkerung zugute, der das Projekt aus städtebaulichen Gründen ablehnt und als unverhältnismässig kritisiert. Die vier glauben auch nicht wirklich, im «Pi» dereinst eine der als «preiswert» gepriesenen Wohnungen zu ergattern. Die Betroffenen haben bescheidene Löhne beziehungsweise sind schon pensioniert und bessern sich ihre AHV mit stundenweisen Einsätzen auf. Und klar ist jetzt schon: Die neuen Wohnungen werden deutlich teurer sein als die heutigen.

Mit offenen Armen empfangen

Immerhin: Als die vier im September mit weiteren Nachbarn lezogen und gegen den Beschluss des



Aktuell

Involvierten eine positive Erfahrung. «Wir wurden an den Haustüren mit offenen Armen empfangen, die Solidarität

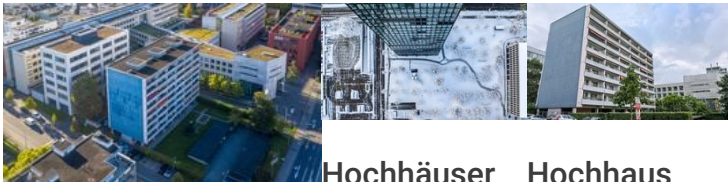
... für ...

- Abos
- Staureporter
- Restaurantguide
- Parkplätze
- Wanderführer

beglückwünschten uns für unseren Mut», erzählt Verena Betschart und lobt ihre jüngere Nachbarin in vollen Tönen: «Esmeralda gab Vollgas. Ohne ihren Einsatz hätte das niemals geklappt. Wie verrückt hat sie geweibelt.»

Diese ergänzt: «Wir sind politische Grünhörner und machen das zum ersten Mal. Trotzdem haben wir das Ziel erreicht.» 771 Unterschriften kamen für das Referendum zustande – nötig gewesen wären 500.

WEITERLESEN



<p>Zug wach auf – sonst frisst Dich das Richtungsmonster!</p>	<p>Hochhäuser in Zug: Radikale Idee macht die Runde</p>	<p>Hochhaus statt Block: Mieter sorgen sich um Zukunft</p>
---	---	--

< ZURÜCK

Dass der Block mit Baujahr 1960, vermietet von der Pensionskasse der V-Zug AG, für ein Hochhaus weichen soll – mit diesem Gedanken anfreunden können sie sich nicht. Denn das alte Gebäude ist ihr Zuhause. Hier fühlen sie sich geborgen, geniessen die Nachbarschaft. Man kennt sich mehr oder weniger gut, grüsst sich, hilft sich gegenseitig aus. Esmeralda Ruiz hat hier ihre ganze Kindheit verbracht und mehrere Schicksalsschläge hinter sich: «Die Wohnung gibt mir Halt.»

«Ein Wegzug wäre eine Katastrophe»

Die 71-jährige Verena Betschart ist vor rund zwanzig Jahren in den Block gezogen und hier ebenfalls fest verwurzelt – zusammen mit ihren beiden Katern Mirco und Campino: «Ein Wegzug wäre ein Katastrophe.» Die beiden Herren wohnen mit ihren Frauen und den jüngeren Kindern, die noch nicht ausgezogen sind, hier: «Wir sind glücklich und dankbar.»

🕒 Aktuell



Abos

Staureporter

Restaurantguide

Parkplätze

Wanderführer



An der Stelle dieses Wohnblocks der V-Zug-Pensionskasse soll das 80 Meter hohe Gebäude realisiert werden. (Bild: Sabine Windlin)

Grundriss, Innenausbau, Standard, Nasszellen – bei nichts lassen die 2003 komplett frisch sanierten Wohnungen zu wünschen übrig. «Höchstens die Umgebung rund ums Haus könnte man wieder etwas auf Vordermann bringen», findet Verena Betschart. «Die Sprayereien wirken nicht sehr einladend.»

Im Gespräch wird deutlich, dass sich die zwei Männer und zwei Frauen herzlich zugetan und durch die Unterschriftensammlung noch nähergekommen sind.

Leist und Optimismus wechseln sich ab mit Tagen. Die Mieterinnen sind voll von Sorgen, wenn sie an ihre Situation in der Zukunft denken. Eher deprimierend sei die Vorstellung, dass die Unterschriftensammlung am Ende vielleicht doch für die Katz gewesen sein könnte, weil die Interessen «einfacher» Mieter letztlich weniger ins Gewicht fielen als jene von mächtigen, gutvernetzten Investoren.

Aufgeben ist für die Widerstandstruppe aber keine Option. Als die Journalistin aufsteht, sich für das Gespräch bedankt und zur Tür läuft, meint Verena mit fester Stimme: «Noch ist die Abstimmung nicht gelaufen.» Das klingt nach einer klaren Ansage.

VERWENDETE QUELLEN

- Persönliches Gespräch mit Verena Betschart,
- + Weitere Quellen anzeigen



Aktuell

Themen

Wohnen & Bauen

GIBZ

Hochhaus

Abos

Staureporter

Restaurantguide

Parkplätze

Wanderführer

Alle Artikel

Deine Meinung ist gefragt

Du kommentierst als Valerie.

Kommentar

Mindestens 100 Zeichen

Zeichenanzahl: 0 / 1500.

Ja, ich habe die Netiquette gelesen.

musst mindestens 100 Zeichen eingeben und die Netiquette akzeptieren.

ZURÜCK

6 KOMMENTARE

Rufus Winterkorn, 06.01.2025, 12:56 Uhr



Ich beglückwünsche das sympathische Referendumskomitee zu seinem Mut. Gleichzeitig ist es beschämend, dass es nur dank dem Widerstand dieser Gruppe überhaupt zu einer Volksabstimmung kommt. Bevor man das Guthirt mit einem riesigen, fetten Turm verschandelt (im Volksmund bereits «bodybuilder» genannt), sollten kreative Immobilienprofis endlich dafür sorgen, dass die bestehenden Wohn- und leeren Büroflächen besser genutzt oder umgenutzt werden. Denn es gibt in Zug nicht zu wenig Wohnungen – es gibt aber reichlich Raum, der falsch genutzt und zu teuer vermietet wird, als Service



Aktuell

genannt) an Geschäftsleute, die sich dort ein oder zweimal pro Woche aufs Ohr bauen und dann wieder verreisen. Egal ob

- Abos
- Staureporter
- Restaurantguide
- Parkplätze
- Wanderführer

wirklich günstigen Wohnungen (rund 1800 Fr. für eine 4-Zimmer-Wohnung) stehen bleibt, in den nächsten Jahren behutsam saniert wird oder am Ende vielleicht doch «end of Lifetime» ist: Das geplante, gigantische Wohnsilo gilt es auf jeden Fall zu verhindern. Kein Mensch mit gesundem Menschenverstand kann ein solch überdimensioniertes Projekt gutheissen – hölzernes Tragwerk hin oder her. Pi lässt jegliche Sorgfalt und Zurückhaltung, die im Sinne einer qualitativ hochstehenden baulichen Verdichtung der Stadt Zug nötig wäre, missen. Der Blick auf das Ganze muss Partikularinteressen (Tech Cluster Zug, Implenia usw.) vorgehen. Darum NEIN am 9. Februar zum Bebauungsplan GIBZ.

👍 0 🙌 2 🙄 0 👎 1
Applaus

<
ZURÜCK



Antworten

Smax, 06.01.2025, 10:32 Uhr

Solange in Zug nicht in anständigem Masse gebaut wird, werde ich bei restlos jedem Neubauprojekt ja stimmen.

Ich kann verstehen, dass Bewohner bestehender Wohnungen besorgt sind. Aber der komplette Zuger Wohnungsmarkt ist aufgrund jahrzehntelangem politischen Versagen zerstört worden. Jetzt muss gebaut werden, damit Menschen wieder Wohnungen finden. Leider schmerzt das jetzt die nächsten zehn oder zwanzig Jahre, aber es führt kein Weg mehr daran vorbei.

👍 1 🙌 0 🙄 0 👎 1

Antworten

🕒
Aktuell



Der Kommentar von Smax erscheint mir sehr kurzsichtig und fragwürdig, da er

Abos

Staureporter

Restaurantguide

Parkplätze

Wanderführer

Bewohner und die Gemeinschaft ignoriert. Es ist wichtig, eine sinnvolle und ausgewogene Planung zu fördern, die sowohl den Wohnraumbedarf als auch die Anliegen der Anwohner berücksichtigt.



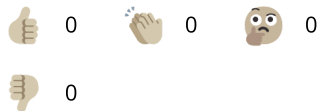
Applaus

Antworten

Smax, 06.01.2025, 15:56 Uhr



Aus Ihrem anderen Kommentar wird klar ersichtlich, dass sie ein klassischer Hochhaus Gegner sind ("gigantisch", "Wohnsilo", "überdimensioniert", etc.). Das ist ok, aber eine weitere Diskussion erübrigt sich.



<
ZURÜCK

Antworten

PHCB, 05.01.2025, 17:30 Uhr



Dass die heutigen 48 Mietparteien bei der Vergabe der über 180 neuen und grösstenteils preisgünstigen Wohnungen (70%!) im Wohnhochhaus den Vorrang haben, ist durchaus glaubwürdig. Was sollte denn aus Sicht der Vermieter dagegensprechen? Zudem wird die Trägerschaft die Mieterinnen und Mieter auch nach Möglichkeit bei der Suche nach Ersatz- oder Übergangslösungen unterstützen. Und selbst wenn das Wohnhochhaus nicht gebaut würde, müsste die bestehende Liegenschaft in den nächsten Jahren umfassend saniert und



Aktuell

Allen Unannehmlichkeiten zum Trotz: Ich persönlich bin überzeugt, dass die bestehende Mieterschaft letztlich vom Bau

- Abos
- Staureporter
- Restaurantguide
- Parkplätze
- Wanderführer

eine erschwingliche und preisgünstige Wohnung warten.

Philip C. Brunner
Gemeinderat Stadt Zug
Mitglied im Komitee Wohnraum für Zug

 3
  0
  0
  2

Daumen runter

Antworten

Haribo, 05.01.2025, 22:15 Uhr

Sehr geehrter Herr Brunner

Wissen Sie wirklich, was es bedeutet, „nach Möglichkeit bei der Suche nach Ersatz- und Übergangslösungen behilflich zu sein“? Das ist reine Augenwischerei! Solche Übergangslösungen existieren nicht einmal ansatzweise. Es ist absolut verständlich, dass die Mieterschaft alles daran setzt, ihr Zuhause nicht zu verlieren – das kann man ihnen kaum verübeln. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Die Politik macht es sich viel zu einfach, solche Probleme mit leeren Floskeln zu beschwichtigen. Es braucht dringend andere, flankierende Sofortmassnahmen gegen die Wohnungsnot, und hier tragen auch Sie als Mitglied des städtischen Wohnkomitees eine besondere Mitverantwortung!

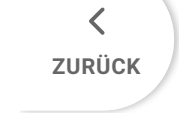
 0
  0
  1
  1

Antworten

WOHNEN & BAUEN



Aktuell



WOHNEN & BAUEN

WOHNEN & BAUEN

WOHNEN & BAUEN

Abos

Staureporter

Restaurantguide

Parkplätze

Wanderführer

neuen Luzerner
Theater in allen
Briefkästen?

alle Politiker das
80-Meter-
Hochhaus Pi

von Luzerner
Anbieter sorgt für
Staunen

MEHR WOHNEN & BAUEN >

Version: 110 BuildDate: 11.12.2024, 16:07:39 MEZ Generiert: 7.1.2025, 9:18:18 MEZ



ZURÜCK



Aktuell